

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **88 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landumlegungen bei der Ortsplanung

Zurzeit wird in rund fünfzig Gemeinden des Kantons Luzern die Ortsplanung revidiert. An vielen Orten stellen sich Fragen, wie einzelne Grundstücke sinnvoll in die Gesamtplanung einbezogen und wie die Eigentümer entschädigt werden können. Baudirektor Josef Egli wies bei der Vorstellung der neuen Broschüre «Landumlegung als Mittel der Ortsplanung» darauf hin, dass es in der Ortsplanung besonders schwierig sei, das Profitdenken zugunsten des Gemeinwohls zu überwinden. Die Situation auf dem Bodenmarkt trägt ebenfalls dazu bei, dass heute kaum jemand bereit ist, auf einen grossen Gewinn im Dienste einer sinnvollen Ortsplanung zu verzichten. Nach dem neuen Planungs- und Baugesetz des Kantons Luzern ist es möglich, eine Landumlegung von Amtes wegen durchzuführen. Dies geschieht dann, wenn ein Konflikt zwischen den Nutzungsinteressen der Grundeigentümer und den Vorstellungen der Gemeindebehörden nicht gütlich gelöst werden kann.

Unter der Leitung von alt Bauernsekretär Josef Egli, Sursee, hat eine Arbeitsgruppe seit 1985 Empfehlungen für die Landumlegung bei Ortsplanungen erarbeitet. Landumlegungen kommen beispielsweise zur Anwendung, wenn

- Baugebiete im Sinne einer haushälterischen Nutzung des Bodens zusammengefasst werden sollen;
- landwirtschaftlich genutzte Flächen und Siedlungsgebiete entflochten werden sollen;
- private und öffentliche Nutzungsinteressen bestimmter Grundstücke entflochten werden sollen.

Im Normalfall läuft ein Landumlegungsverfahren im Rahmen einer Zonenplanrevision ab. Parallel zur Revision eines Zonenplans laufen die einzelnen Schritte des Landumlegungsverfahrens. In der Gemeinde Rothenburg LU, wo die neue Broschüre vorgestellt wurde, ging man bei der Zonenplanrevision einen eigenen Weg. Man schuf eine spezielle Zone «Landumlegungsgebiet». Land in dieser Zone ist noch für keine bestimmte Nutzung vorgesehen.

Die Broschüre «Landumlegung als Mittel der Ortsplanung» ist als Hilfsmittel für Gemeinderäte, Ortsplanungskommissionen und Planer gedacht. Konkrete Beispiele von Landumlegungen mit den finanziellen Konsequenzen werden in anschaulicher Weise präsentiert. Die Broschüre kann beim Raumplanungsamt des Kantons Luzern, Murbachstr. 21, 6002 Luzern, bestellt werden.

Recht / Droit

Preis und Landwirtschafts-Bodenspekulation

Gegen Kaufverträge über landwirtschaftliche Liegenschaften kann Einspruch erhoben werden unter anderem, wenn der Käufer das Heimwesen oder die Liegenschaft offensichtlich zum Zwecke der Spekulation erwirbt (Artikel 19 Absatz 1 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, kurz: EGG). Das Überzahlen solchen Bodens in der Hoffnung, es werde Bauland werden, ist spekulativ.

Als Spekulation in diesem Sinne gilt das Anstreben des Erwerbs eines Grundstückes, wenn dies im Hinblick auf einen Gewinn erfolgt, wie er durch die landwirtschaftliche Nutzung nicht erzielt werden könnte. Liegt Spekulation in dieser Umschreibung vor, so sind die Interessen des betreffenden Erwerbers im Einspruchsverfahren von vornherein unerheblich (vgl. Bundesgerichtsentscheide BGE 115 II 173; 114 II 168, Erwägung 1).

Der Preis als Hinweis

Ein Erwerber kann, wie die II. Zivilabteilung des Bundesgerichtes nun bekräftigt, es nicht beanstanden, wenn bei der Beurteilung eines Geschäfts auf das Vorliegen von Spekulation hin auch auf die Höhe des vereinbarten Preises abgestellt wird. Zwar will das EGG keine unmittelbare staatliche Preiskontrolle einführen (vgl. BGE 110 II 217 f.). Doch muss die Absprache eines unangemessen hohen Preises als wesentlicher Anhaltspunkt für die spekulative Absicht des Erwerbers betrachtet werden (BGE 115 II 174). Das EGG soll ja auch die Überbezahlung landwirtschaftlich nutzbaren Bodens verhindern (BGE 115 II 386, Erwägung 6 f.).

Die vielschichtig zusammengesetzte Käuferschaft landwirtschaftlichen Bodens (Landwirte, öffentliche Hand, juristische Personen, Kies- und Bauunternehmer) bietet zum Teil Preise an, die über jenen der Landwirte liegen. Der Verkehrswert landwirtschaftlicher Grundstücke entspricht heute durchschnittlich 15- bis 23fach dem Ertragswert.

Soll mit dem EGG verhindert werden, dass der Landwirt vom Bodenmarkt verdrängt wird, muss die Praxis dem Rechnung tragen. Die Bezugnahme auf den Preis bleibt dabei unumgänglich.

Ein bezeichnender Fall

In einem Fall aus dem Kanton Zürich war in einem Vertrag von 1987 ein Entgelt von rund 40 Franken pro Quadratmeter vorgesehen. Das lag weit über dem, was in diesem Kanton 1985/86 für landwirtschaftliche Grundstücke bezahlt wird. Selbst für vorzügliches, bevorzugt gelegenes Land hätte sich kein Landwirt zur Bezahlung dieses Preises verleiten lassen, sofern er nicht spekulative Absichten hegt. Es handelte sich um ziemlich gut erschlossenes Land teils in einer Reservezone, teils von einer solchen Zone umgeben. Nicht auszuschliessen war daher, dass

es bei einer kommenden Revision der Nutzungsplanung zu Bauland umgewandelt würde. Dies muss, wie auch der Preis zeigt, für den Erwerber, eine im Liegenschaftshandel und als Bauunternehmung tätige juristische Person, für den Kaufversuch sehr erheblich gewesen sein. Das Bundesgericht vermochte es daher nicht zu beanstanden, wenn das kantonale Landwirtschaftsgericht die versuchte Ausnützung einer wohl ungewissen, doch nicht völlig auszuschliessenden Umzonung für die Beurteilung des Geschäfts als unzulässige Spekulation entscheidend befunden hatte. (Urteil 5A. 2/1990 vom 22. Juni 1990.)

R. Bernhard

Fachliteratur Publications

J. M. Rüeger:

Electronic Distance Measurement. An Introduction

Dritte, vollständig überarbeitete Auflage, Springer Verlag, Berlin 1990. 266 Seiten, 56 Abbildungen, DM 88, —.

Weg gleich Geschwindigkeit mal Zeit: das Prinzip ist seit Jahrhunderten bekannt. Trotzdem dauerte es bis 1950, bevor man mit Hilfe der Lichtgeschwindigkeit geodätische Strecken mit brauchbarer Genauigkeit messen konnte, und vor zwanzig Jahren erst hielt die EDM ihren Einzug in der allgemeinen Vermessungspraxis. Dass es überhaupt dazu kam, verdanken wir vor allem den Fortschritten der Elektronik, der es gelang, das Potential der überaus agilen Elektronen immer besser auszuschöpfen und zur Auflösung auch sehr schneller Vorgänge einzusetzen. In diesem Sinne ist es richtig, wie es die Mehrheit heute und auch Rüeger tut, von elektronischer Distanzmessung zu sprechen, obwohl die Bezeichnung elektromagnetisch dem physikalischen Kern der Sache näher käme. Nun, wenn man – ganz auf der Höhe der Zeit – das Akronym verwendet, braucht man sich über die Bedeutung des E keine weiteren Gedanken zu machen.

Rüeger beginnt mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der EDM, dem man entnimmt, dass auch in den hundert Jahren zwischen dem Zahnrad von Fizeau und der Kerr-Zelle von Bergstrand das Problem verschiedentlich und an verschiedenen Orten angepackt wurde, allerdings ohne durchschlagenden Erfolg. Er behandelt anschliessend die Grundlagen der Messmethoden, wo er neben dem Laufzeit- und dem Phasenvergleichsverfahren auch die Dopplermethode und interferometrische Methoden (Laser-Interferometer von Hewlett-Packard, Väisälä-Komparator) bespricht und konkrete, technische Lösungsmöglichkeiten erklärt.

In längeren Kapiteln greift er den wichtigen Themenkreis der Wellenausbreitung in der Atmosphäre auf, sowie die daraus sich ergebende Geschwindigkeitskorrekturen. Ganz im Gegensatz zur Winkelmessung ist die Distanzmessung im Feld mit modernen Instrumenten fast trivial, dafür muss man bei der Reduktion der Distanzen auf viele Dinge aufpassen. Rüeger steuert das Schiff auf sicherem Kurs um die Klippen herum, die überall lauern, und lässt uns schliesslich nach einem Kapitel über geometrische Reduktionen und einem über Zentrierung (und Höhenwinkel-messung) wohlbehalten, mit der Projektionsdistanz in der Hand im Hafen einlaufen.

Die nächsten drei Kapitel sind den hardwaremässigen Aspekten der EDM gewidmet, nämlich den elektrooptischen Distanzmessern, den Reflektoren und den (oft kritischen) Energiequellen, wie Batterien, Solarzellen, Stromgeneratoren.

Dass Irren nicht nur menschlich sondern auch instrumentell ist, lehrt uns das folgende Kapitel, das nur so vom Worte errors strotzt. Jeder, der genaue Messungen machen will, tut gut daran, es gründlich zu lesen. Im Schlusskapitel zeigt Rüeger dann, wie man die Fehler durch Kalibrierverfahren in den Griff bekommt. Sehr ausführlich, aus dem vollen schöpfend behandelt er die Anlage von Testbasen. Unter vielem anderem weist er darauf hin, wie man mit sogenannten Golomb-Skalen das Problem löst, eine Strecke so zu unterteilen, dass mit einem Minimum an Punkten ein Maximum verschiedener, ganzzahliger Vielfacher einer Einheitslänge entsteht.

Für den Praktiker überaus nützlich sind die verschiedenen Anhänge. Hier z.B. findet man in einem Katalog über die meisten gängigen EDM-Geräte, auf neustem Stand gesondert für Kurz-, Lang- und Pulsdistanzmesser zusammengestellt, was man sonst mühsam in den einzelnen Firmenprospekten sucht, wie Trägerwellenlänge, Sollwert der Messfrequenz, eingebauter Brechungsindex, Reichweite, Genauigkeit und weiteres mehr. Das Buch schliesst mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis und einem Sachindex.

Wo auf Winkel zahlenmässig bezug genommen wird, geschieht dies nach angelsächsischer Tradition im Sexagesimalsystem und beim Luftdruck verwendet Rüeger noch (nach australischer Usanz?) die Bezeichnung Millibar. Zwei Kleinigkeiten: ich war der Ansicht, die exakte Beziehung sei $760 \text{ mmHg} = 1013,25 \text{ mbar (hPa)}$ und er gebe sich nicht als Resultat einer Rechnung zu $1013,246 \text{ mbar (S. 10)}$? Bei der Definition des Refraktionskoeffizienten als $k = \text{Strahlkrümmung/Erdkrümmung}$ auf S. 58 müsste meiner Meinung nach noch beigefügt werden, dass sich die Strahlkrümmung auf einen horizontalen Strahl bezieht.

Auf jeder Seite des Buches spürt man die Hand des Meisters. Wer die EDM-Literatur der letzten zehn Jahre einigermaßen kennt, dem ist der Name Rüeger ein Begriff aus einer Vielzahl äusserst gut recherchierte Artikel über das Thema. Dieselbe Gründlichkeit und Pflege des Details findet man auch im vorliegenden Werk wieder, wobei sich Rüeger nicht in weitschweifige Exkurse verliert,

sondern dem Leser the facts kompakt, in knappen, klaren, leicht lesbaren Sätzen darbietet, die es auch einem des Englischen wenig Kundigen ermöglichen, den Text ohne Mühe zu verstehen.

Dem Zusatz im Titel An Introduction ist in dem Sinne zuzustimmen, dass auch ein Novize anhand des Buches sich in das Gebiet einarbeiten kann, weil keine speziellen Kenntnisse vorausgesetzt werden und manches an durchgerechneten Zahlenbeispielen erläutert ist. Er sollte aber nicht dazu verleiten, das Buch nur als Einführung zu betrachten – ganz im Gegenteil, ich möchte es in Verbindung mit dem Literaturverzeichnis fast als Nachschlagewerk bezeichnen. Es eignet sich sehr gut als Grundlagen- oder Begleittext zu einer Vorlesung – Rüeger lehrt Vermessung an der University of New South Wales in Australien. Für das Selbststudium wäre eine Art Leitfaden nützlich, der dem Studenten sagt, welche Abschnitte er in einer ersten Lesung überspringen kann.

Im übrigen ist das Buch, was das beschriebene Instrumentarium anbelangt und in der aufgeführten Literatur auf dem allerneuesten Stand (Ende 89). Es füllt eine Lücke in der englischen Fachliteratur, da dort die neusten Werke zum Thema EDM schon einige Jahre zurückliegen. Aber auch der deutschsprachige Leser, der in dieser Beziehung verwöhnter ist, wird das Buch mit grossem Gewinn lesen; selbst wenn man sich als Fachmann betrachtet, erstaunt es, wieviel man immer noch dazulernen kann.

R. Köchle

Michel Didier:

Utilité et valeur de l'information géographique

ICT, Paris, FFr. 189. —, ISBN 2-7178-1898-7.

La révolution de l'ordinateur bouleverse l'information géographique. Parallèlement au lancement des satellites SPOT d'observation de la terre, réalisations nouvelles et projets d'envergure se multiplient: bases de données topographiques nationales, banques de données urbaines, plan numérique du territoire à grande échelle.

L'information géographique est une nécessité économique de base. Mais peut-on en mesurer la valeur? Peut-on évaluer la «rentabilité» d'une banque de données urbaines, déterminer le meilleur rythme de révision d'une carte, comparer plusieurs projets de systèmes géographiques numériques?

Dans cet ouvrage, l'un des tout premiers au monde à traiter systématiquement de ces questions, l'auteur montre que l'analyse économique peut être appliquée utilement au secteur de l'information géographique. Les méthodes de coût-bénéfice apportent des éléments essentiels avant le lancement d'un projet pour faire le meilleur choix, ou bien après sa réalisation pour l'évaluer.

Cet ouvrage est un outil de travail pour tous ceux qui produisent ou utilisent l'information

géographique: géographes, géomètres, aménageurs, urbanistes, techniciens des collectivités locales, constructeurs, concessionnaires de réseaux. Il est aussi un livre de référence indispensable dans les écoles et formations qui préparent à ces professions.

Jean Martin, Lucien Yves Maystre:

Santé et pollution de l'air

Presses Polytechniques Romandes, Lausanne 1989, 266 pages, 128 figures et tableaux, Fr. 48. —.

L'être humain vit dans une nature qu'il manipule avec plus ou moins de bonheur; toutes ses actions ont des répercussions sur sa santé, puisqu'évidemment la santé de l'homme est aussi conditionnée par son environnement. Des catastrophes du type de Tchernobyl ou Schweizerhalle ont sensibilisé la population et ébranlé la pleine confiance qu'elle accordait jusqu'alors à l'industrie et aux scientifiques.

Issu d'un cycle de journée d'études ayant pour thème «Santé et environnement», cet ouvrage s'adresse aux médecins, ingénieurs, personnels soignant, responsables de la santé publique, de la sécurité contre les catastrophes, de la construction, industriels, urbanistes, contrôleurs des mesures antipollution, tous, qu'ils soient étudiants, doctorants, enseignants, professionnels ou hauts responsables. Il s'articule autour de quelques objectifs principaux:

- Faire prendre conscience que la protection de l'environnement est une nécessité vitale de conservation et d'amélioration de la santé, avant d'être une nécessité écologique.
- Offrir aux professionnels de la technique et de la santé un ensemble de connaissances minimum, cohérent et structuré, concernant les relations de leur profession avec la qualité de l'environnement.
- Offrir à des professionnels d'horizons divers une occasion d'apprendre à se connaître et de découvrir des domaines d'actions concertées.

Parce qu'il faut prêcher par l'exemple, les auteurs ont voulu que cet ouvrage soit le fruit d'un collège interdisciplinaire de médecins (de la santé publique, du travail, de la médecine interne), des scientifiques (de la physique, de la biologie, de la chimie), des géographes (géographie physique et humaine) et un ingénieur de l'environnement.

Lucien Yves Maystre:

Initiation aux calculs économiques pour les ingénieurs

Collection «Gérer l'environnement»

Presses Polytechniques Romandes, Lausanne 1985, 216 pages, 92 figures et tableaux, Fr. 38. —.

La finalité des équipements publics est le bien-être commun, non le profit. Cela ne les dispense pas d'être efficaces, surtout en un temps où les crédits publics sont assez limités.

Les analyses du coût en fonction des avantages sont donc indispensables. Il incombe au premier chef aux ingénieurs de les faire.

Combien cela coûte-t-il? Combien cela coûtera-t-il chaque année? Pour quels besoins et pour quelle durée faut-il construire ces équipements? Qui payera? Comment répartir les dépenses? Où trouver les recettes? Faut-il centraliser et uniformiser ces équipements ou bien les décentraliser et les diversifier?

L'objectif de cet ouvrage est de donner aux ingénieurs les éléments de réponse à ces questions. A titre d'exemple, il examine plus particulièrement les équipements de protection de l'environnement et de génie sanitaire, en offrant un ensemble d'outils de réflexion richement illustré par des exemples concrets.

Erdwin Lahmann:

Luftverunreinigung – Luftreinhaltung

Eine Einführung in ein interdisziplinäres Wissensgebiet

Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1990, 200 Seiten, 39 Abbildungen und 67 Tabellen, DM 84,—, ISBN 3-489-62114-X.

Das Buch gibt einen kompakten Gesamtüberblick über das Fachgebiet Luftverunreinigung – Luftreinhaltung – Lufthygiene. Es behandelt die natürlichen und anthropogenen Quellen der Luftverunreinigung, die technischen Verfahren zur Abgasreinigung sowie die Ausbreitung von Abgasen in der Atmosphäre. Der Schwerpunkt des Buches liegt bei der Untersuchung und Bewertung von Schadstoffen in der atmosphärischen Luft, wobei besonderer Wert auf die Darstellung und Erläuterung von Mess- und Grenzwerten sowie von Kriterien der Wirkung auf Mensch und Vegetation gelegt wurde. Neben Ausführungen zur Messplanung und der Beschreibung von Messgeräten und Analyseverfahren – bei wichtigen Schadstoffen mit Angabe von Arbeitsvorschriften – ermöglichen zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie Literaturhinweise in jedem Kapitel eine sachliche Orientierung auf diesem multidisziplinären Wissensgebiet.

H. Schirmer, J. Löbel (Hrsg.):

Stadtklima und Luftreinhaltung

Ein wissenschaftliches Handbuch für die Praxis in der Umweltplanung. Springer Verlag, Berlin 1988, 152 Abb., 47 Tab. 426 Seiten, DM 98,—, ISBN 3-540-18880-0.

Zum ersten Male erscheint mit diesem Handbuch eine umfassende wissenschaftliche

Darstellung zu Fragen des Klimas und der Lufthygiene in der Stadt. Es soll dem Meteorologen, Stadtplaner, Umweltingenieur, Geographen oder Ökologen bei der Analyse und Bewertung der städtischen Umwelt in der alltäglichen Praxis eine schnelle Orientierung ermöglichen und damit seine Entscheidungen absichern.

Verschiedene Autoren haben – mit der Beratung durch einen VDI-Ausschuss – u.a. die Themen Luftströmung in der Stadt, Städtische Wärmeinsel, Emissionen und Immissionen in Städten und ihre Entwicklung, Luft- und Klimamessnetze, Klima- und Ausbreitungsmodelle, Wirkungen von Luftverunreinigungen und Grenzwerte, Bio- und Gebäudeklima behandelt. Jedes Kapitel enthält Hinweise für die Umsetzung der Erkenntnisse in planerisches Handeln.

Arthur Braunschweig:

Die Ökologische Buchhaltung als Instrument der städtischen Umweltpolitik

Reihe Ökologie Band 7, Verlag Rüegger, Chur 1988, 360 Seiten, Fr. 58.—, ISBN 3-7253-0336-3.

Die Ökologische Buchhaltung ist ein neuartiger Ansatz zur Erfassung und Bewertung der Umwelteinwirkungen von Gemeinden, Städten, Regionen oder einzelnen Unternehmen. Sie ist einer der bestausgearbeiteten, konkret angewandten Ansätze zur ökologischen Bilanzierung von unterschiedlichen Umweltbelastungen, wie Luftverschmutzung, Abwasser, Bodenverbauung, usw., auf einheitlicher quantitativer Grundlage.

Die vorliegende Arbeit stellt das Konzept der Ökologischen Buchhaltung vor und zeigt die Möglichkeiten, welche die Ökologische Buchhaltung für die städtische Umweltpolitik bietet,

- zur Erarbeitung einer längerfristigen Umweltpolitik und deren Kontrolle,
- zur ökologischen und ökonomischen Beurteilung von Projekten und Massnahmen, und allgemein
- zur Darstellung von unterschiedlichen Umweltbelastungen auf gemeinsamer Grundlage.

In theoretischen Kapiteln wird gezeigt, weshalb Marktpreise die «ökologischen Knappheiten», die Knappheiten der natürlichen Umwelt, nicht wiedergeben können – teilweise aufgrund der herrschenden Eigentumsordnung, teilweise aus physikalischer Unmöglichkeit –, weshalb das Marktsystem zu einer systematischen Übernutzung der Umwelt führt. Zum Ausgleich dieser Fehlsteuerung bietet sich die Ökologische Buchhaltung an, welche die Marktanreize um die ökologische Dimension ergänzt und eine ökologisch-ökonomische Optimierung erlaubt.

Neben der Darstellung von vier bisher in der Schweiz und in der BRD erstellten Ökologischen Buchhaltungen wird deren Methodik erläutert und in zentralen Punkten weiterent-

wickelt. Für drei Schweizer Grossstädte – Zürich, Bern und St. Gallen – wird erstmals eine Ökologische Buchhaltung erstellt und interpretiert. Die Umweltbelastungen der drei Städte werden einander gegenüber gestellt und mittels Kennziffern der ökologischen Belastung verglichen. Die Ökologischen Buchhaltungen erlauben so, einzelne Belastungen wie auch gesamte städtische Umweltbelastungen zu vergleichen, Schwerpunkte zu identifizieren, diese im Laufe der Zeit gezielt zu verfolgen und eine dem vorhandenen Wissen optimal angepasste Umweltpolitik zu realisieren.

M. Gfeller, W.A. Schmid:

Raumplanerische Umsetzung von Bewertungsmethoden für naturnahe Flächen

Nationales Forschungsprogramm «Boden», Bericht Nr. 45, Liebefeld-Bern 1990.

Der Bericht analysiert die rechtlichen, methodischen und planerischen Voraussetzungen, welche notwendig sind, damit Bestrebungen zugunsten des Erhalts naturnaher Flächen besser in die Raumplanung einbezogen werden. Umsetzungsprobleme dieser Naturschutz-Bestrebungen zeigen sich häufig in der planungspolitischen Praxis: Zu oft werden heute noch raumrelevante Entscheide gefällt, ohne dass Klarheit über die gesamtregionale Problemsituation bezüglich naturnaher Flächen besteht. In methodisch-theoretischer Hinsicht bestehen zwar keine grundlegenden Defizite, aber es gibt Mängel bei der methodisch sinnvollen Anwendung von Bewertungsverfahren.

In einer Problemanalyse wird exemplarisch das System jener raumwirksamen Kräfte untersucht, welche primär die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz beeinflussen. Nebst einer Aufnahme des «Ist-Zustandes» einer Region aus Sicht der Landschaftsökologie sollen auch künftige Tendenzen im Landschaftswandel abgeschätzt werden.

Der raumplanerische Lösungsansatz besteht im Konzept einer differenzierten Ausschcheidung von Vorrang- und Ausgleichsflächen, je nach den Ergebnissen der Problemanalysen. Damit wird die heutige Planungspraxis wesentlich erweitert, wonach Landwirtschafts- und Schutzzonen jeweils nur mit Rücksicht auf die Interessen der prioritär eingestufteten Nutzung ausgeschieden werden. Gestützt auf dieses Grundkonzept lassen sich verbindliche Handlungsanweisungen mit dem Ziel formulieren, dem differenzierten Schutz naturnaher Flächen mit raumplanerischen Instrumenten zum Durchbruch zu verhelfen.

Zürcherischer Naturschutzbund (Hrsg.):

Naturschutz in der Gemeinde

Unter diesem Titel veröffentlicht der Zürcherische Naturschutzbund (ZNB) seine neueste Publikation. Der Herausgeber will mit diesem Nachschlagewerk anwendungs- und handlungsorientierte Informationen an die Gemeinden herantragen. Diese Zielsetzung beeinflusste auch das Konzept der Schrift. Sie wird in Form eines Ordners veröffentlicht. Die Grundaussage mit sechs Beiträgen (u.a. zur Erdkröte, zu den Obstbäumen oder zur Schutzplanung der zürcherischen Gemeinde Zell) wird vierteljährlich mit zwei bis drei weiteren Beiträgen ergänzt. Im Laufe eines Jahres erscheinen somit acht bis zehn Beiträge. Die Publikation ist auf eine Laufzeit von fünf Jahren ausgelegt, so dass insgesamt vierzig bis fünfzig Themen behandelt werden können.

Um die notwendige Sachkompetenz zu gewährleisten, werden die einzelnen Beiträge von ausgewiesenen Fachleuten verfasst.

Der Ordner gliedert sich in neun Rubriken. Schwerpunkte bilden die raumplanerischen und rechtlichen Aspekte des Naturschutzes, der Biotop- und Artenschutz sowie die Verminderung von Eingriffen und die sachgemässe Pflege verschiedenster naturnaher Flächen. Zwar sind die Adressaten der Publikation in erster Linie die zürcherischen Gemeinden. Viele Beiträge sind jedoch sehr allgemein gehalten oder auf andere Kantone übertragbar, so dass sich der Ordner ebenso an nichtzürcherische Gemeinden und breitere Personenkreise richtet, etwa Planer und Architekten, Bauern und Förster oder an Lehrer und ganz allgemein an Leute mit Interesse am Naturschutz.

Der Ordner ist ansprechend aufgemacht. Der Einband wie die Registratur sind vierfarbig gehalten. Dagegen wird auf eine farbliche Gestaltung der einzelnen Beiträge bewusst verzichtet. Dank der durchgehenden graphischen Gestaltung der einzelnen Beiträge bereitet die Einordnung der weiteren Beiträge keine Mühe.

Der Preis für die Grundaussage des Ordners sowie die automatisch folgenden Beiträge des Jahres 1990 beträgt Fr. 90.—. Die weiteren Beiträge ab 1991 kosten im Jahresabonnement Fr. 30.—.

Es können auch einzelne Beiträge bezogen werden. Der Preis hierfür beträgt Fr. 5.—. Bezugsadresse: Zürcherischer Naturschutzbund, Uetlibergstrasse 149, 8052 Zürich, Telefon 01 / 463 07 74.

Umweltberatung und Umweltorganisationen in der Schweiz

Umwelt-Information, VGL-Heft April 1990.

Umweltschutz ist ein Thema, mit dem sich immer mehr Menschen auseinandersetzen wollen und müssen. In der Schweiz sind zahlreiche Organisationen in der praktischen Umweltschutzarbeit tätig, zum Teil schon seit vielen Jahren. Sie verfügen über ein grosses

Fachwissen und versuchen, die Bevölkerung für Umweltanliegen zu sensibilisieren. Wer sind diese Organisationen, die auf gemeinnütziger Basis diese Arbeit leisten?

Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) porträtiert in ihrem April-Heft der «Umwelt-Information» 45 in der Schweiz aktive Organisationen und Gruppen, die allgemeine oder themenspezifische, publikumsnahe Umweltschutzarbeit leisten. Daneben informiert das Heft über die Entwicklung und den Stand der Umweltberatung in der Schweiz, die in diesem Bereich bestehenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, und es zeigt Beispiele von praktischer Umweltschutzarbeit auf Stufe Gemeinde.

Das April-Heft der «Umwelt-Information» kann zum Preis von Fr. 8.— pro Exemplar beim VGL-Sekretariat, Schaffhauserstrasse 125, 8057 Zürich (Telefon 01 / 362 94 90) bezogen werden.

Grundstückseigentum in der ehemaligen DDR

BDVI-Dokumentation, Köln 1990.

Der Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BDVI), Köln, hat eine Dokumentation «Grundstückseigentum in der DDR» herausgegeben. In der Dokumentation sind die unterschiedlichen Eigentumsverhältnisse am Grund und Boden in der DDR von 1945 bis 1990 aufgeführt. Sie spiegelt damit wider, was über 40 Jahre Manipulation der Eigentumsrechte und bewusste Vernachlässigung von Grundbuch und Liegenschaftskataster hinterlassen haben.

Persönliches Personalia

Linus Perler zum Gedenken Souvenir de Linus Perler † 24. Januar 1990



Trotz seiner angegriffenen Gesundheit haben wir immer gehofft, dass der Abschied von Linus noch in ferner Zukunft läge. Als sechstes Kind am 20. Oktober 1957 in Gurmels geboren, wuchs er in bescheidenen aber glücklichen Verhältnissen auf.

Am 1. Juli 1973 begann Linus die Lehre als Vermessungszeichner beim Kant. Vermessungsamt Freiburg, welche er auch mit Erfolg abschloss. Nach der Lehre arbeitete er ein Jahr lang bei seiner Schwester im Gastgewerbe. Anschliessend kam er wieder in den Beruf zurück wo er mit Liebe ans Werk ging.

Alle, die mit ihm während all den Jahren zu tun hatten, können bestätigen, dass er nicht nur ein angenehmer Kollege, sondern auch ein wahrer Freund war. Durch seine Intelligenz, seine Genauigkeit, seine Sorgfalt, seine Freude am exakten Arbeiten, war er ein ausgezeichneter Berufsmann, dessen Arbeit einfach immer richtig und gut ausgeführt war. Sein Leben war eine Mischung aus Bangen, Hoffen, Schmerzen und Lebensfreude. Wir haben den Eindruck, dass er das Beste aus seinem kurzen, nur 32-jährigen Leben gemacht hat.

Mit ihm verlieren wir einen lieben Kollegen und einen treuen Freund, auch werden wir ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Malgré sa mauvaise santé, nous avons toujours espéré que le départ de Linus se trouvait loin dans le futur.

A Cormondes, il est né le 20 octobre 1957, 6ème enfant d'une famille très simple, mais heureux parmi les siens.

Linus a commencé, le 1er juillet 1973, son apprentissage de dessinateur-géomètre au service cantonal du cadastre à Fribourg, qu'il a terminé avec grand succès. Ensuite, il a travaillé durant une année chez sa sœur, dans l'hôtellerie, puis il est retourné dans son métier avec grande passion. Tous ceux qui ont travaillé avec lui durant toutes ces années, ont eu en lui plus qu'un copain de travail, un vrai ami, un ami inoubliable. Par son intelligence, sa précision, son soin, son plaisir du travail exact, il était un excellent dessinateur, dont le travail était toujours juste et bien exécuté.

Sa vie était un mélange d'angoisse, d'espérance, de douleur et joie de vivre. Nous avons l'impression que Linus a bien rempli sa courte vie de 32 ans. Avec lui, nous avons perdu un bon copain et un ami fidèle dont nous gardons tous un souvenir inoubliable.

A. Duffing VSVT/ASTG Fribourg

Wie? Wo? Was?

Das Bezugsquellen-
Verzeichnis gibt
Ihnen auf alle diese
Fragen Antwort.